



JENNY ROBSON  
**TOMMY MÜTZE**

Eine Erzählung aus Südafrika

Aus dem Englischen von  
Barbara Brennwald



Baobab heißt der Affenbrotbaum, in dessen Schatten sich die Menschen Geschichten erzählen. Baobab heißt auch die Buchreihe, in der Bilderbücher, Kindergeschichten und Jugendromane aus Asien, Afrika, Lateinamerika und dem Nahen Osten in deutscher Übersetzung erscheinen. Herausgegeben wird sie von Baobab Books, der Fachstelle zur Förderung kultureller Vielfalt in der Kinder- und Jugendliteratur.

Informationen zu unserem Gesamtprogramm und unseren Projekten finden Sie unter [www.baobabbooks.ch](http://www.baobabbooks.ch).

Baobab Books dankt terre des hommes schweiz und der Erklärung von Bern für die finanzielle Unterstützung.

**BAOBAB BOOKS**

## Zum Andenken an Matt, meinen besten Freund

Zu diesem Buch sind Materialien für den Schulunterricht erhältlich.  
Kostenloser PDF-Download unter [www.baobabbooks.ch](http://www.baobabbooks.ch).

### **Tommy Mütze**

Copyright der deutschsprachigen Ausgabe  
© 2012 Baobab Books, Basel, Switzerland  
Alle Rechte vorbehalten

Übersetzung aus dem Englischen: Barbara Brennwald  
Lektorat: Sonja Matheson  
Umschlaggestaltung und Satz: Bernet & Schönenberger, Zürich  
Druck: Freiburger Graphische Betriebe, Freiburg i. Brsg.  
ISBN 978-3-905804-39-3

Der Titel der Originalausgabe lautet: Balaclava Boy  
Copyright © 2009, Jenny M. Robson  
Die Originalausgabe erschien 2009 bei Tafelberg,  
einem Imprint von NB Publishers, Kapstadt.

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet abrufbar unter <http://dnd.d-nb.de>.

1  
**Montag,  
in der Englisch-  
stunde**

»Ätzend!«, flüsterte Dumisani, mein bester Freund. »Einfach ätzend!«

»Ich weiß«, nickte ich. »Leseverständnis – öde *und* sterbenslangweilig!«

Da saßen wir in der ersten Reihe der Klasse 4SV, das ist die Vierte von Ms S. Venter, und wünschten uns woandershin. Wir lasen gerade eine tödlich öde Geschichte über einen Jungen namens Markos. Dieser Markos war auf dem Weg zum Markt. Um Fisch einzukaufen oder auch etwas anderes. Dann mussten wir Fragen zum Text beantworten. *Leseverständnis! Zum Sterben langweilig. Warum geht der Junge zum Markt? Was trägt er in seiner Tasche? Worüber macht er sich Gedanken?*

»Du, Doogal«, wisperte Dumisani. »Ich weiß, warum dieser Typ zum Markt *geht*.«

»Warum denn?«

»Weil sein Lamborghini einen Platten hat!«

Ich lachte in mich hinein. Dumisani ist der witzigste Kumpel, den man sich vorstellen kann. Es ist großartig, neben ihm zu sitzen.

Dann fiel mir auch etwas ein: »He, Dumz, und weißt du, was er in seiner Tasche hat?«

»Nein, was?«

»Na, sein zahmes Elefantenschnabel.«

Nun kicherte Dumisani. »Schnabel! Der ist gut, Doogz. Okay, und worüber macht er sich Gedanken?«

»Über ...«, begann ich. Aber da schaltete sich Ms Venter ein: »Doogal! Dumisani! Ruhe!« Unsere Lehrerin sagt uns oft, dass wir still sein sollen. Deshalb sitzen wir auch in der ersten Reihe. Weil wir uns so gerne unterhalten. Aber es ist ziemlich schwierig, still zu sein, wenn man neben jemandem wie Dumisani sitzt.

Nun zischte auch Cherise von hinten: »Ja genau, jetzt haltet endlich die Klappe, ihr beiden! Ich muss mich konzentrieren!«

Cherise sitzt allein an einem Zweiertisch gleich hinter uns. Neben ihr will keiner sitzen. Sie ist sehr klug und sehr besserwisserisch. Klar mussten Dumisani und ich uns zu ihr umdrehen und ein paar unserer prächtigsten Grimassen schneiden. Allerdings schaltete sich da Ms Venter, alias Drachendame, wieder ein.

»Doogal! Dumisani! Schaut nach vorn! Also wirklich!«

Immer, wenn sie »Also wirklich!« seufzt, klopft sie sich gleichzeitig auf die Brust. Dabei steigen weiße Puderwolken aus ihrer Bluse auf.

Genau in diesem Moment ging die Tür auf und unser Schuldirektor Mr Rasool trat ein – mit einem Kind im Schlepptau.

Wir vergaßen alle aufzustehen. Mit Ausnahme von Cherise natürlich. Der Rest der 4SV guckte nur verblüfft, zu fassungslos für Höflichkeitsregeln.

»Kinder, das ist Tommy MacAdam«, erklärte Mr Rasool, alias Mr Mosi. »Denkt daran: An der Colliery Primary\* bemühen wir uns, neue Mitglieder freundlich aufzunehmen. Seid also nett und hilfsbereit.«

Nicht mal »Ja, Sir« brachten wir heraus. Auch Cherise nicht. Wir waren völlig damit beschäftigt, den Neuen, diesen Tommy, anzustarren. Er trug die normale grüne Schuluniform\*\* der Colliery Primary. Er hatte ganz normale braune Augen. Der Rest war außergewöhnlich: Sein Gesicht, also seine Nase, sein Mund, seine Wangen und sogar die Haare, war versteckt unter einer rot-orange gestreiften, langen Wollmütze! Was sagt man dazu?!

Der Ärmste musste sich neben Cherise setzen. Das war der einzige freie Platz. Ms Venter gab ihm ein Buch, damit er auch Leseverständnis-Fragen beantworten konnte. Cherise kommandierte ihn nach Herzenslust herum und erklärte ihm alles, wirklich alles über Markos und seinen Fisch.

Dumisani und ich hingegen hielten uns nicht länger mit Markos und seinem Einkauf auf. Es gab Wichtigeres: Warum, warum um alles in der Welt trug der Neue diese Skimütze?

»Ziemlich schräg, oder nicht?«, flüsterte Dumisani.

\* Das ist der Name unserer Grundschule.

\*\* Bei uns ist das für alle ein Trainingsanzug.

»Es ist – *bizzarr*«, raunte ich. Meine Schwester findet zurzeit alles *bizzarr*. Ich bin zwar nicht ganz sicher, was das eigentlich bedeutet. Aber hier klang es genau richtig.

»Vielleicht hat er ja ein riesiges Feuer mal mitten auf der Backe. So eins wie Transformator aus der Siebten.«

»Oder er hat sich bei einer Feuerkatastrophe das Gesicht verbrannt. Oder er hat überall Narben von einem Unfall. Wie Mr Davids aus der Aloe Street.«

Da unterbrach uns die Drachendame schon wieder: »Doogal! Dumisani! Also wirklich!« Ihre Hand tätschelte sanft ihr Dekolleté, klopf, klopf, klopf, und puffte damit drei Maiglöckchen-Puderwolken in die Luft, die sich auf ihren Wangen wieder setzten. Meine Mom benutzt diesen Puder auch manchmal. Ich kenne den Duft.

Dumisani hielt sein Leseverständnis-Buch ein bisschen hoch, damit wir uns dahinter besprechen konnten. »Gleich ist Pause, Doogz. Beim Mittagessen wird er das Ding doch abnehmen müssen, oder? Spätestens dann sehen wir, was er darunter versteckt.«